

## Russland: An den Frontlinien des großen anti-liberalen Krieges

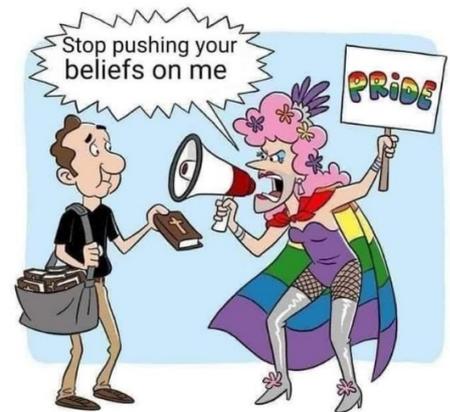
8. Juli 2022 | Robert Bridge

Nachdem Russland große Schritte unternommen hat, um sich den Institutionen der westlichen Philosophie und des westlichen Denkens anzunähern, muss es nun das Westliche ernsthaft überdenken, da es darum kämpft, sein Heimatland vor dem Ansturm der kulturellen und sozialen Fäulnis zu verteidigen.

Im Jahr 1698 führte der russische Zar Peter I. eine Reihe liberaler Veränderungen ein, um die russische Gesellschaft an die westeuropäischen Modelle der Aufklärung anzugleichen. Peter reiste häufig in die modernen europäischen Hauptstädte und wünschte sich, dass seine russischen Landsleute deren „zivilisiertere“ Lebensweise nachahmten. Dies alles war Teil seines „Fensters nach Europa“, das er durch seine Hauptstadt St. Petersburg öffnete.

Eine der umstrittensten Reformen, die der russische Zar einführte, war eine erzwungene Bartsteuer. Trotz heftiger Proteste der gläubigen Anhänger der orthodoxen Kirche, die der festen Überzeugung waren, dass der markante Bart christliche Frömmigkeit und Aufopferung demonstrierte, verlangte Peter, dass sich alle russischen Männer der Klinge unterwerfen oder eine Steuer für das Privileg des Tragens von Gesichtsbehaarung entrichten mussten.

Die Zeiten ändern sich. Zu Peters Zeiten bedeutete progressiver liberaler Wandel, sich den Bart abschneiden zu lassen. Heute dagegen kann „fortschrittlich“ bedeuten, sich auf dem Operationstisch die Genitalien abzuschneiden und sich zum anderen Geschlecht zu bekennen – sozusagen ein „Transgender“ zu sein – und zwar ohne Rücksicht darauf, was die Medizin dazu sagt. Der Mensch ist zu Gott geworden. Wir können bestimmen, wer das wahre „Wir“ ist, und das Skalpell die schmutzige Arbeit erledigen lassen, was die Gesellschaft als Ganzes teuer zu stehen kommen wird.



Damit ist Russland jetzt im Kampf der Ideologien konfrontiert, die dank der Allmacht des Internets immer verfügbar sind. Obwohl das antirussische Sanktionsregime die liberalen Botschaften, die vor allem über die sozialen Medien und die tugendhaften Unternehmen in das Land dringen, weitestgehend eingedämmt hat, ist es fast unmöglich, sie aufzuhalten, wenn eine Idee erst einmal Wurzeln geschlagen hat. Sie nehmen physische Gestalt an und überwinden natürliche Grenzen mit relativer Leichtigkeit. Und je mehr die Behörden versuchen, sie nach Art des Streisand-Effekt zu stoppen, desto populärer werden sie.

Obwohl es sehr schwierig ist, genau zu bestimmen, was ein „Liberaler“ ist, bezieht sich der Begriff für unsere Zwecke auf die Gruppe der kritischen Denker der so genannten Frankfurter Schule – marxistische Gedankenmasseure wie Adorno, Marcuse, Horkheimer und Fromm – die zu Beginn des 20. Jahrhunderts in großer Verzweiflung an Amerikas sonnigen Ufern ankamen. Trotz ihres

Namens waren diese Akademiker viel mehr von den psychologischen Tüfteleien des Psychoanalytikers Sigmund Freud und seiner Auffassung von Unterdrückung und Sexualität beeinflusst als von Karl Marx, dem Autor von *Das Kapital*, und seinem Traum von einer klassenlosen Gesellschaft.

Hier wurde die Bewegung des „kritischen Denkens“, die die Universität im Sturm erobert hat, geboren. Diese Männer hörten auf, die Welt durch die Linse der marxistischen Ökonomie zu analysieren, die die Enteigneten gegen die Unterdrücker ausspielte. Stattdessen richteten sie ihre Energien auf die kulturelle Seite, indem sie die sozialen Beschränkungen untersuchten, die den Einzelnen „unterdrücken“ – zum Beispiel eine auf Geschlecht, Rasse und Familie basierende Unterdrückung, die die Menschen wohl daran hindert, ihr höchstes Potenzial zu erreichen. Eine der größten Errungenschaften dieser Bewegung war der Feminismus, der Millionen von Frauen die veraltete Idee nahebrachte, dass sie sich von den Fesseln der Kernfamilie befreien müssten, um wirklich befreit zu sein, und dass sie heftig individualistische Ziele, wie Karriere und allgemeines Selbstbewusstsein, erreichen müssten. Die Antibabypille trug wesentlich dazu bei, diese fragwürdige Form der Emanzipation aus dem Haus und ins Schlafzimmer zu bringen.

Dieser Kulturkrieg gegen die Amerikaner wurde als notwendig erachtet, weil es der kommunistischen Bewegung nicht gelungen war, auf dem rauen kapitalistischen Terrain Fuß zu fassen, wo die Manager und die Arbeiterschaft durch verschiedene demokratische Institutionen, vor allem die Gewerkschaften, zu einer angespannten Verständigung kamen.

Was war das ultimative Ziel dieser akademischen Serienmörder? Nichts weniger als die Zerstörung der westlichen Zivilisation. Als nächstes wird es die Welt sein, wenn sie ihren Willen bekommen. Einige glauben, dass sie bereits erfolgreich waren. Ein kurzer Blick auf das, was den Kindern in der Grundschule beigebracht wird, wo komplexe Konzepte zum Thema Geschlecht an die Jugend gerichtet werden. Anstatt sich auf die rudimentären Bausteine der Bildung zu konzentrieren, haben die Liberalen das Klassenzimmer in ein entartetes Sex-Indoktrinationslager verwandelt, dessen Zöglinge nach dem Abschluss die Grundlagen ihres Seins in Frage stellen. Diese Lehrer sind Kakerlaken und müssen so schnell wie möglich beseitigt werden, und zwar mit allen Mitteln.

Der Liberalismus stellt sich die Gesellschaft als einen Haufen von Individuen vor, eine Schafherde, eine Pferdeherde oder bestenfalls eine Karawane von Kamelen oder ein Blumenfeld oder einen Obstgarten mit einzelnen Bäumen, die durch nichts anderes verbunden sind als durch den Boden, das Wasser und den Gärtner.

All dieser Wahnsinn ist auf dem Weg nach Russland, wo ein großer Kampf um die Köpfe und Herzen der Menschen ernsthaft begonnen hat. Zwar haben die Behörden bereits die grundlegenden Vorsichtsmaßnahmen ergriffen und wichtige Gesetze erlassen, die verhindern, dass Kinder derartig widerlichen Unzüchtigkeiten ausgesetzt werden, doch trotz der Proteste genervter Eltern, die auf FBI-Beobachtungslisten stehen, ist es sehr schwer zu kontrollieren, was über das Internet die Grenze passiert.

Der Krieg ist in mehr als einer Hinsicht im Gange, und Russlands „Sondereinsatz“ in der Ukraine könnte als die erste von vielen Schlachten betrachtet werden, in denen es darum geht, die krasse Ideologie des Westens von den russischen Grenzen fernzuhalten. Am besten ist es, die kulturelle Fäulnis aus der Ferne zu betrachten, durch das Fenster von Peter dem Großen in St. Petersburg, und die heimischen Feuer am Brennen zu halten, um sich auf einen Feind vorzubereiten, der niemals schläft und immer nach Wegen sucht, ahnungslose Nationen zu infiltrieren.